

CHIFFRETELEGRAMM DES UNGARISCHEN GESANDTEN IN BERLIN, SZTÓJAY, AN AUSSENMINISTER CSÁKY

Berlin, 5. August 1939, 19³⁰ Uhr

Stattissime !

Ich erfuhr im Außenministerium, daß die Antwort auf den Brief 622/res. pol. noch nicht entworfen wurde. Es scheint, daß Ribbentrop die Ergebnisse des für den 8. August geplanten Besuchs Eurer Exzellenz abwartet.

Aus vollkommen zuverlässiger, dem Außenministerium am nächsten stehender Quelle erfuhr ich, daß der sich auf Polen beziehende Ergänzungsbrief einen tiefen Eindruck gemacht hat, was ich bereits unter 119/pol. fön. gemeldet habe. Er reduziert nach Ansicht einiger Personen fast völlig das im ersten Brief Enthaltene.

Er bemerkte noch, daß es vielleicht zweckmäßiger gewesen wäre, von diesem Brief abzusehen, bzw. unseren Standpunkt nicht in so konkreter Form festzulegen, d. h. nicht das Tüpfelchen auf das i zu setzen. Schon deshalb, weil es vielleicht überhaupt nicht zu einem kriegerischen Konflikt kommt.

Ich reflektiere im Sinne der telegraphischen Anweisung 147, dies habe ich auch Woermann bei einem gelegentlichen Gespräch zum Ausdruck gebracht. Letzterer reagierte aber nicht darauf, bemerkend, dies gehöre in den Wirkungskreis des höchsten Forums. Er gab jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Lage während des bevorstehenden Besuchs Eurer Exzellenz günstig klären werde.

Als ich der erwähnten Quelle unter anderem darlegte, solange sich nichts ändere, könne niemand erwarten, daß z. B. ungarische Truppen gegen Polen marschieren, deutete man auf die Notwendigkeit eines »Aufmarschgebietes« hin. Diesbezüglich s. übrigens die fünfte Seite meines Berichtes 99/pol. fön.

Bitte um Anweisung, wo und wann ich mich melden soll, da Eure Exzellenz noch vor dem Zusammentreffen mit mir sprechen wollen. Ich hielt dies ebenfalls für wünschenswert, vor allem wegen der übrigen Mitteilungen der erwähnten vertraulichen Quelle.

Sztójay